



Robert Spendlingwimmer: Geologie und Tektonik im Gebiet Neumarkt i.M.

Das Gebiet um Neumarkt besteht, wie das gesamte Mühlviertel aus kristallinen Gesteinen der Böhmisches Masse, die im Verlauf der variszischen Gebirgsbildungsphasen im Paläozoikum vor ca. 400 bis 280 Millionen Jahren als saure, d.h. kieselsäurereiche Schmelzen in ein bereits vorhandenes, älteres, umkristallisiertes Grundgebirge eindringen. Das Gebiet des Mühlviertels war damals Teil eines mächtigen Hochgebirges, das sich als Kettengebirge quer durch ganz Europa erstreckte.

Wasser, Wind, Frost und Schnee trugen im Verlaufe der Jahrtausende das Gebirge fast vollständig ab, so dass heute die ehemals in mehreren Kilometern Tiefe gelegenen Granite an der Erdoberfläche zutage treten.

Neben den durch die großen Kalifeldspatkristalle sehr charakteristischen Weinsberger Graniten mit Kristallisationsaltern von 400 - 380 Millionen Jahren sind im Raum Neumarkt sowohl Relikte noch älterer Gesteine, als auch Übergänge zu Perlgneisen und Dioriten vorhanden. Ganggesteine treten als feinkörnige Aplite oder grobkörnige mineralreiche Pegmatite auf (Beryllvorkommen Zissingdorf etc.).

Enorme tektonische Vorgänge im Zuge der Gebirgsbildung führten einerseits zu einer schollenartigen Zerlegung entlang weitreichender und oft tiefgreifender Bruch- und Störungszonen, andererseits kam es zur Ausbildung eines systematisch orientierten Diagonalkluftsystems, das aufgrund der damit einhergehenden Gesteinsauflockerung für bevorzugte Wasserwegigkeiten verantwortlich ist. Während Verwitterung und spärliche Bodenbildung auf Hängen und in Senken karge seichte Böden bedingt, werden die Bergkuppen vielfach durch markante Wollsackgranite und Blockgranite gebildet.